

106. Wissenschaftliche Jahrestagung



**Teilnehmen und teilhaben –
Bio-psycho-soziale Suchthilfe
in Deutschland**

22. und 23. März 2022
in Berlin

Bundesverband
Suchthilfe e.V. **bus.**

Teilnehmen und teilhaben – Bio-psycho-soziale Suchthilfe in Deutschland

Chronische Krankheiten im Allgemeinen und Abhängigkeitserkrankungen im Besonderen weisen sowohl medizinische und psychische als auch umfassende soziale Ursachen und Folgen auf. Das bio-psycho-soziale Modell der ICF verpflichtet deshalb die unterschiedlichen Berufsgruppen zu einer multiprofessionellen Zusammenarbeit. Zum Erfolg der Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen tragen auch wesentlich die Vernetzung und Zusammenarbeit von Einrichtungen mit verschiedenen Settings bei. Der Verband hat deshalb entschieden, sich für ambulante Einrichtungen zu öffnen und sie gemeinsam mit stationären und ganztägig ambulanten Einrichtungen unter einem Dach zusammenzuführen. Wir als Bundesverband Suchthilfe e. V. (bus.) vertreten die Interessen des breit aufgestellten Suchthilfesystems durch die Zusammenarbeit mit anderen Fach- und Dachorganisationen, mit Politik und Leistungsträgern. Wir sind bundesweit aktiv und präsent.

Unser Ziel sind individualisierte Behandlungsstränge für abhängigkeitskranke Menschen und ihre Angehörigen mit gut funktionierenden Übergängen zwischen verschiedenen Settings und Versorgungssegmenten. Wir schaffen die Rahmenbedingungen für eine konsequent bedarfsorientierte Behandlungsplanung, um die Teilhabe am Arbeitsleben und der Gesellschaft so weit wie möglich wiederherzustellen und zu sichern. Mit verschiedenen Kombi-Modellen, für die sich der bus. und seine Mitgliedseinrichtungen eingesetzt haben, sind Antrittsquoten deutlich gestiegen, die Vermittlung in ambulante Weiterbehandlungen wurde erheblich verbessert und gute berufliche Integrationsergebnisse sind erzielt worden.

In den nächsten Jahren stellen sich viele Herausforderungen, die das Suchthilfesystem verändern werden, so u. a. die Neuregelungen zur Transparenz der medizinischen Rehabilitation, die Veränderungen in der Eingliederungshilfe, die neue Personalrichtlinie in der suchtpsychiatrischen Akutbehandlung sowie eine veränderte Weiterbildung von Psychotherapeut:innen und der erschwerte Zugang zur suchtttherapeutischen Weiterbildung. Hier gilt es, die anstehenden Änderungsprozesse mit hoher Kompetenz mitzugestalten und bei Fehlentwicklungen gegenzusteuern.

Suchthilfe ist wie Busfahren im öffentlichen Nahverkehr: Ein komplexes Verkehrsnetz steht zur Verfügung, und jede:r Passagier:in definiert ihre/seine eigenen Stationen des Zu- oder Aussteigens. Durch die Öffnung für ambulante Einrichtungen ist das „Verkehrsnetz“ unseres Verbandes größer geworden. Knotenpunkte werden ausgebaut, neue Verbindungen geknüpft. Wie gut, dass wir jetzt bus. sind.

Wir freuen uns sehr, auf der ersten Jahrestagung unseres neu firmierten Verbandes neue Mitglieder aus dem ambulanten Setting begrüßen zu dürfen!

Dr. Wibke Voigt Corinna Mäder-Linke

Programm 22. März 2022

Beginn der Tagung

- 14.00 Uhr **Begrüßung und Eröffnung**
Dr. Wibke Voigt
- 14.15 Uhr **Verleihung des Wolfram-Keup-Förderpreises 2022**

Tagesmoderation: Dr. Clemens Veltrup

Vorträge

- 14.45 Uhr **Die Bedeutung des bio-psycho-sozialen Modells der ICF für die Gesundheitsversorgung**
Prof. Dr. Thorsten Meyer
- 15.30 Uhr **Versorgung im Suchthilfesystem – differenziert und erfolgreich, aber kein Selbstläufer**
Stefan Bürkle
- 16.15 Uhr **Pause**
- 17.00 Uhr **Arbeitsplatzbezogene Ängste**
Prof. Dr. Beate Muschalla
- 17.30 Uhr **Podiumsdiskussion:
(Un)Möglichkeit der Forschung zur Wirksamkeit der bio-psycho-sozial ausgerichteten Suchthilfe**
Moderation: Roland Knillmann
Teilnehmer:innen: Prof. Dr. Daniel Deimel, Prof. Dr. Falk Kiefer, Prof. Dr. Johannes Lindemeyer
- 18.30 Uhr **Ende der Podiumsdiskussion**
- 19.00 Uhr **Gemeinsames Abendessen**

Arbeitsgruppen mit Impulsstatements

- 9.00 bis 11.00 Uhr
1. Kombi-Behandlungen in der Suchthilfe
Gudrun Mannstein, Dr. Robert Stracke
 2. Erfahrungen mit dem Nahtlosverfahren
Stefan Peter-Höner, Christoph Stichelbach
 3. Runder Tisch Rehabilitation. Neue Modellangebote zur Vermittlung in die Rehabilitation Abhängigkeitskranker
Wolfgang Indlekofer, Petra Walter
 4. Beratung, Betreuung, Behandlung – Praxis der Netzwerkarbeit in der Suchthilfe
Dieter Adamski, Prof. Dr. Andreas Koch
 5. Teilhabeorientierte Behandlungsplanung mit Hilfe des Modulare ICF-basierten Core Set Sucht (MCSS)
PD Dr. Angela Buchholz
 6. Medikamente in der Suchtbehandlung (außer Substitution) – Wie kann die Behandlungskette gelingen?
Dr. Elisabeth Lübbers-Klare, Leon Piaszek
 7. Die neue Weiterbildung der Psychotherapeut:innen
Thomas Hempel, Dr. Clemens Veltrup
 8. Zukunft der suchtherapeutischen Weiterbildung
Corinna Mäder-Linke, Barbara Müller-Simon

11.00 Uhr Pause

Tagesmoderation: Sebastian Winkelkemper

Vorträge

- 11.30 Uhr Kinder abhängigkeitskranker Eltern
Prof. Dr. Sonja Bröning
- 12.00 Uhr Suchttherapie im Spannungsfeld von Neurobiologie und Erkenntnistheorie
Prof. Dr. Dr. Andreas Heinz
- 12.45 Uhr Abschluss
Dr. Wibke Voigt
- 13.00 Uhr Ende der Tagung

Vorbereitungsausschuss 2022:

Ulrike Dickenhorst/Bernhard-Salzmann-Klinik, Thomas Hempel/Therapiehilfe e.V., Wolfgang Indlekofer/Rehaklinik Freiolsheim, Corinna Mäder-Linke/bus., Barbara Schickentanz/Eschenberg-Wildpark-Klinik, Simone Schwarzer/bus., Dr. Robert Stracke/Fachkrankenhaus Hansenbarg, Dr. Elke Sylvester/Fachklinik Nettetal, Dr. Clemens Veltrup/Fachklinik Freudenholm-Ruhleben, Dr. Wibke Voigt/Fachklinik Kamillushaus

Beschreibung

1. Kombi-Behandlungen in der Suchthilfe
Gu drun Mannstein, Dr. Robert Stracke

Kombinationstherapien aus ambulanten, teilstationären und stationären Modulen, die in einem Verwaltungsschritt beantragt werden können und mittels spezifischer Prozessmerkmale wie Übergabegesprächen die Versorgung abhängigkeitskranker Menschen verbessern sollen, sind seit Jahren fester Bestandteil in der rehabilitativen Suchthilfe. Ihre strukturellen Besonderheiten werden jedoch von den jeweiligen Leistungsträgern bestimmt, und die Inanspruchnahme ist abhängig von der Behandlungsphilosophie der Zuweiser oder der Kombi-Verbünde. Die Arbeitsgruppe soll einen Rahmen bieten, um den Stand, die Erfolge und die Umsetzungshemmnisse dieses innovativen Ansatzes zu diskutieren und ggf. Impulse für Verbesserungen zu setzen.

2. Erfahrungen mit dem Nahtlosverfahren
Stefan Peter-Höner, Christoph Stichelbach

Mit den „Handlungsempfehlungen der Deutschen Rentenversicherung (DRV), der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) und der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) für die Verbesserung des Zugangs nach qualifiziertem Entzug in die medizinische Rehabilitation Abhängigkeitskranker vom 1. August 2017“ wurde das „Nahtlosverfahren Qualifizierter Entzug/Suchtrehabilitation“ in die Hilfelandschaft implementiert. Folgende Ziele werden damit verfolgt: Reduzierung der Nichtantrittsquote, Vermeidung und Verringerung weiterer Entgiftungen und Entwöhnungsbehandlungen, Reduzierung betrieblicher Ausfallzeiten und der Kosten für Arbeitgeber sowie Vermeidung hoher Folgekosten zu Lasten der Sozialversicherung. Nach nun nahezu fünfjähriger Umsetzung in der Praxis soll dieses Vorgehen hinsichtlich der Effektivität quantitativ und qualitativ bewertet werden. Die Referenten beschreiben das Verfahren und stellen Erfahrungen aus zwei verschiedenen Regionen vor. Auf dieser Grundlage kann diskutiert und ggf. Verbesserungspotenzial benannt werden.

Beschreibung

3. Runder Tisch Rehabilitation. Neue Modellangebote zur Vermittlung in die Rehabilitation Abhängigkeitskranker
Wolfgang Indlekofer, Petra Walter

Der „Runde Tisch Rehabilitation“ wurde 2016 in Baden-Württemberg eingeführt, um die Rehabilitation Abhängigkeitskranker weiterzuentwickeln und um – vor dem Hintergrund zurückgehender Anträge – wieder mehr Menschen in die Suchtreha zu vermitteln. Beteiligt sind Vertreter:innen der DRV Baden-Württemberg und der Landesstelle für Suchtfragen in Baden-Württemberg sowie Expert:innen aus der Praxis. 2021 sind vier neue Modellangebote, die im Rahmen des Runden Tisches entwickelt wurden, an den Start gegangen: Motivationsbehandlung, Krisenintervention, Refresher sowie Externes Reha-Fallmanagement. In der Arbeitsgruppe wird dargestellt, wie diese Module angelegt sind und welche Erfahrungen in der Praxis bisher damit gemacht wurden. Angestrebt ist, dass diese Angebote auch in anderen Regionen Schule machen.

4. Beratung, Betreuung, Behandlung – Praxis der Netzwerkarbeit in der Suchthilfe
Dieter Adamski, Prof. Dr. Andreas Koch

Immer wieder wird gefordert, dass Hilfen für suchtkranke Menschen im Netzwerk oder als Behandlungskette erbracht werden, weil bei den i. d. R. komplexen bio-psycho-sozialen Problemlagen der betroffenen Menschen eine einzelne Intervention häufig nicht ausreicht. Bei der praktischen Umsetzung stößt diese Idealvorstellung aber häufig sehr schnell an Grenzen – unabhängig davon, ob es um eine fallbezogene oder eine institutionelle Vernetzung geht. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wollen wir daher im Sinne einer Bestandsaufnahme zunächst einen gemeinsamen Blick auf die aktuelle Struktur der Suchthilfe in Deutschland werfen: Welche Angebote und Leistungsbereiche gibt es bei der Beratung, Behandlung und Betreuung von Menschen mit Suchtproblemen? In einem zweiten Schritt sollen dann anhand von konkreten Beispielen positive und negative Erfahrungen bei der Vernetzung von Hilfeangeboten diskutiert werden.

Beschreibung

5. Teilhabeorientierte Behandlungsplanung mit Hilfe des Modularen ICF-basierten Core Set Sucht (MCSS)**PD Dr. Angela Buchholz**

In der Behandlung substanzbezogener Störungen ist eine teilhabeorientierte Gestaltung von besonderer Bedeutung. Um dies zu erleichtern, wurde im Rahmen zweier Forschungsprojekte das Modulare ICF-basierte Core Set Sucht (MCSS) entwickelt. Das MCSS fasst bedeutsame Lebensbereiche und Kontextfaktoren zusammen. In der Arbeitsgruppe wird – je nach Interesse der Teilnehmer:innen – der Einsatz des MCSS in unterschiedlichen Versorgungsbereichen vorgestellt und diskutiert.

6. Medikamente in der Suchtbehandlung (außer Substitution) – Wie kann die Behandlungskette gelingen?**Dr. Elisabeth Lübbers-Klare, Leon Piaszek**

Die Versorgung abhängigkeitskranker Menschen in unserem gegliederten Versorgungssystem leidet oft unter mangelnder Kommunikation zwischen den verschiedenen Segmenten und der mangelnden Kenntnis übereinander. Was läuft hier dennoch bereits gut und was könnte besser werden? Die Arbeitsgruppe soll einen Rahmen bieten zum Austausch über die Zusammenarbeit von Praxen, Beratungsstellen, Institutsambulanzen, Akut- und Rehakliniken bei Fragen der Medikation Abhängigkeitskranker. Dazu gehörten z. B. die Weiterverordnung von Amphetaminen bei ADHS und Sucht, die Weiterverschreibung von Antidepressiva oder das Absetzen von Anticraving-Substanzen. Der eine setzt an, der andere setzt ab, ohne die Versorgungsrealität z. B. im niedergelassenen Bereich zu kennen, wo den Patient:innen nach Entlassung wieder der harte Wind der Realität entgegenweht und die stützende Funktion der Klinik wegfällt. Wie sieht die gelebte Praxis aus? Was sollte sich verbessern? Was ist leistbar? Die die AG moderierenden Ärzt:innen einer Institutsambulanz und einer niedergelassenen Hausarztpraxis setzen Impulse, um dann ins Gespräch zu kommen.

Beschreibung

7. Die neue Weiterbildung der Psychotherapeut:innen**Thomas Hempel, Dr. Clemens Veltrup**

Der Deutsche Psychotherapeutentag hat 2020 die neue Weiterbildungsordnung für Psychotherapeut:innen verabschiedet. Nach dem erfolgreichen Masterabschluss „Klinische Psychologie und Psychotherapie“ und der bestandenen Approbationsprüfung beginnt die fünfjährige Weiterbildungszeit zur/zum Fachpsychotherapeut:in. Die gesamte stationäre Weiterbildung (maximal 24 Monate) kann in der stationären Suchtrehabilitation absolviert werden, es wird aber auch zusätzlich eine Tätigkeit in der ambulanten Suchthilfe und in der (suchtbezogenen) Eingliederungshilfe für insgesamt zwölf Monate anerkannt. Daraus ergeben sich (ab frühestens Ende 2023) Chancen und Herausforderungen für die Suchthilfe, die im Workshop dargestellt und diskutiert werden sollen.

8. Zukunft der suchtttherapeutischen Weiterbildung**Corinna Mäder-Linke, Barbara Müller-Simon**

Suchttherapie in der medizinischen Rehabilitation bezieht das komplexe Bedingungsgefüge aus den lebensgeschichtlichen Erfahrungen, der aktuellen seelischen Erlebniswelt, den sozialen Beziehungen und der biologischen Struktur der/des Betroffenen mit ein. Suchttherapeut:innen kommt im therapeutischen Prozess demzufolge eine hohe Bedeutung zu. Im Hinblick auf den bestehenden Fachkräftemangel und den sich weiterhin auswirkenden demografischen Wandel stellt sich die Frage, wie die Weiterbildung zur / zum Suchttherapeut:in trotz der hohen Hürde der Zugangsvoraussetzungen ihren Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der medizinischen Rehabilitation bei Abhängigkeitserkrankungen leisten kann. Die Referentinnen legen die Inhalte und Auswahlkriterien der von DRV / GKV normierten Weiterbildung dar, nehmen eine kritische Würdigung der derzeitigen Praxis vor und diskutieren mit den Teilnehmer:innen daraus resultierende Entwicklungspotenziale.

Dieter Adamski	Ehem. Geschäftsführung Therapiehilfe gGmbH, Hamburg
PD Dr. Angela Buchholz	Dipl.-Psych., Psycholog. Psychotherapeutin, Leiterin der Arbeitsgruppe Transplantationspsychologie, Sucht- und Rehabilitationsforschung, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Stefan Bürkle	Leiter der Geschäftsstelle Caritas Suchthilfe – CaSu, Bundesarbeitsgemeinschaft der Suchthilfeeinrichtungen im Deutschen Caritasverband, Freiburg
Prof. Dr. Sonja Bröning	Professur für Entwicklungspsychologie, Fakultät Humanwissenschaften (Universität), Medical School Hamburg
Prof. Dr. Daniel Deimel	Professur für Soziale Arbeit (Klinische Sozialarbeit), Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Abteilung Aachen; Deutsches Institut für Sucht- und Präventionsforschung (DISuP)
Prof. Dr. Dr. Andreas Heinz	Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Charité – Universitätsmedizin Berlin
Thomas Hempel	Geschäftsführung Therapiehilfe gGmbH, Hamburg, und Ärztliche Gesamtleitung des Therapiehilfeverbundes; Vorstandsmitglied Bundesverband Suchthilfe e. V.
Wolfgang Indlekofer	Dipl.-Psych., Psycholog. Psychotherapeut, Therapeutischer Gesamtleiter der Rehaklinik Freiolsheim, Gaggenau
Prof. Dr. Falk Kiefer	Lehrstuhl für Suchtforschung, Universität Heidelberg; Ärztlicher Direktor der Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim
Roland Knillmann	Leiter der Abteilung Kommunikation und Grundfragen, Caritasverband für die Diözese Osnabrück e. V., Osnabrück
Prof. Dr. Andreas Koch	Geschäftsführung Therapiehilfe gGmbH, Hamburg; Vorsitzender der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen e. V.; Honorarprofessur Fachbereich Sozialpolitik und Soziale Sicherung, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg, Hennef
Prof. Dr. Johannes Lindenmeyer	Ehem. Direktor der salus klinik Lindow; Professur für Klinische Psychologie, Medizinische Hochschule Brandenburg Theodor Fontane, Neuruppin

Dr. Elisabeth Lübbers-Klare	Niedergelassene Fachärztin für Innere Medizin, Hausarztpraxis, Hamburg-Winterhude
Corinna Mäder-Linke	Geschäftsführerin des Bundesverbandes Suchthilfe e. V., Kassel
Gudrun Mannstein	Fachbereichsleitung für die Fachstellen für Sucht und Suchtprävention drobs Lüneburg und drobs Uelzen
Prof. Dr. Thorsten Meyer	Stiftungsprofessur Rehabilitationswissenschaften/ Rehabilitative Versorgungsforschung, Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld
Barbara Müller-Simon	Deutsche Rentenversicherung Bund, Dezernat Rehabilitationsrecht (0450) im Geschäftsbereich Prävention, Rehabilitation und Sozialmedizin, Berlin
Prof. Dr. Beate Muschalla	Technische Universität Braunschweig, Institut für Psychologie, Abteilung Klinische Psychologie, Psychotherapie und Diagnostik
Stefan Peter-Höner	Dipl.-Soz.päd., Sozialtherapeut, Therapeutischer Gesamtleiter der Fachklinik Fischer-Haus, Gaggenau-Michelbach
Leon Piaszek	Facharzt, Psychiatrische Institutsambulanz, Fachklinik Kamillushaus, Essen
Christoph Stichelbach	Oberarzt, Qualifizierter Entzug, Fachklinik Kamillushaus, Essen
Dr. Robert Stracke	Chefarzt des Fachkrankenhauses Hansenborg, Hanstedt
Dr. Clemens Veltrup	Dipl.-Psych., Psycholog. Psychotherapeut, Leitender Therapeut der Fachklinik Freudenholm-Ruhleben, Schellhorn, und Geschäftsbereichsleiter „Suchthilfe“ im Landesverein für Innere Mission in Schleswig-Holstein; Vorstandsmitglied Bundesverband Suchthilfe e. V.
Dr. Wibke Voigt	Chefärztin der Fachklinik Kamillushaus, Essen; Vorstandsvorsitzende des Bundesverbandes Suchthilfe e. V.
Petra Walter	Projektleiterin, Sozialmedizinischer Dienst/ Reha-Management, DRV Baden-Württemberg, Stuttgart
Sebastian Winkelkemper	Chefarzt der Schwarzbachklinik Ratingen, Ratingen; Vorstandsmitglied Bundesverband Suchthilfe e. V.

Bundesverband Suchhilfe e. V.

Wilhelmshöher Allee 273 | 34131 Kassel | www.suchthilfe.de

Telefon: 0561 779351 | Fax: 0561 102883 | bundesverband@suchthilfe.de

Tagungsort

Hotel Aquino
Tagungszentrum Katholische Akademie
Hannoversche Straße 5b
10115 Berlin
Telefon 030 28486-0
Telefax 030 28486-10
info@hotel-aquino.de

Tagungsgebühr

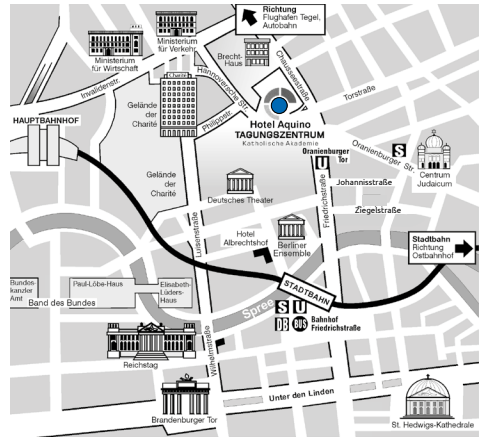
210 Euro für Mitglieder des buss oder fdr+
240 Euro für externe Teilnehmer
(inkl. Kaffeepausen und Abendessen am
22.03.2022)

Anmeldung|Hinweise

Anmeldeschluss: 25.02.2022
Bei Absagen nach diesem Termin ist – falls
keine Ersatzperson benannt werden kann –
die Hälfte der Tagungsgebühr zu entrichten.
Bei Absagen nach dem 11.03.2022 wird die
vollständige Gebühr in Rechnung gestellt.

Fortbildungspunkte

Die Zertifizierung der Veranstaltung ist bei
der Ärztekammer Berlin beantragt. Fortbil-
dungspunkte können nur noch vergeben wer-
den, wenn Sie Ihre Barcode-Aufkleber mit-
bringen. Bei Psychotherapeut:innen gilt das
gängige Verfahren der zuständigen Kammer
(Aufkleber/Nummer/Name).



Wegbeschreibung: Hotel Aquino

In folgenden Hotels haben wir ein Zimmer-
kontingent für Tagungsbesucher:innen re-
serviert:

ARCOTEL Velvet Berlin

Oranienburger Str. 52, 10117 Berlin

Tel. 030 27 87 530

EZ 99,00 EUR inkl. Frühstück

Stichwort: bus, Reservierung bis: 22.02.2022

Sternofrist: 14 Tage vor Anreise

[Buchungslink](#)

H+ Hotel Berlin-Mitte

Chausseestraße 118-120, 10115 Berlin

Tel. 030 27 87 550

EZ 104,00 EUR inkl. Frühstück

Stichwort: bus, Reservierung bis: 21.02.2022

Sternofrist: 7 Tage vor Anreise

[Buchungslink](#)